

Riesfaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tagesblatt Riesa.
Gesamt Nr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtbauverwaltung beim Amtsgerichte und des
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen, sowie des Gemeinderates Gröden.

Postfachamt Dresden 1300
Postkassette Riesa Nr. 52.

Nr. 10.

Donnerstag, 12. Januar 1922, abends.

75. Jahrg.

Das Riesfaer Tagesblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 2.— Mark ohne Zustellgebühr. Einzelnummer 50 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags anzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Woche für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 48 mm breite, 8 mm hohe Grundzeile (7 Silben) 2.— Mark, Octopreis 1.75 Mark; getraubener und tabellarischer Satz 50%, Kufschlag, Nachzahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Schädliche Unterhaltungsbeilagen, Erzähler an der Elbe. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Verlegerungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Vorfahrung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Ronger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestr. 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Sähnel, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Herr Verwaltungs-Inspektor Ernst Anton Schuler im Truppenübungsplatz Zeitzbain ist als Stabsbeamter für den Stabsamtsbezirk des Truppenübungsplatzes Zeitzbain in Riesa, am 6. Januar 1922.
2087 b G. Die Amtshauptmannschaft.

Anzeigen

für die abends erscheinende Ausgabe des Riesfaer Tagesblattes
wobei bis spätestens früh 10 Uhr (möglichst tags zuvor)
erheben. Geschäftsstelle des Riesfaer Tagesblattes, Goethestr. 59.

Kirchliche Bekanntmachung.

Gemäß einer Anordnung der obersten Kirchenbehörde werden die Eltern und Erziehungsberechtigten der Kinder aus Riesa, Poppitz und Mergendorf, die Oftern 1922 konfirmiert werden und von Oftern 1922 an den Konfirmandenunterricht besuchen sollen, gebeten diese Kinder in den Tagen vom 16. bis 31. Januar d. J. in der Zeit von 9 bis 11 Uhr vormittags bei ihrem Bezirksgemeinlichen anzumelden und das Taufzeugnis der auswärtig geborenen Kinder oder das Familienhammbuch mitzubringen.
Ludw. v. Luth. Pfarrer für Riesa mit Poppitz und Mergendorf, Friedrich.

Vertikales und Sächliches.

Riesa, den 12. Januar 1922.

Richtliches. Wir werden gebeten, auf die kirchliche Bekanntmachung im amtlichen Teil dieser Nummer aufmerksam zu machen und darauf hinzuwirken, daß diese jetzt allgemein angeordnete Einrichtung schon seit einer Reihe von Jahren in vielen Gemeinden befolgt und sich bewährt.

Günstiger Stand der Getreidelieferungen. Die Ablieferung der von der Landwirtschaft garantierten Getreidemengen hat sich bisher außerordentlich günstig gestaltet, so daß Veranlassung über die Brotverforgung bis zur kommenden Ernte kaum bestehen. Die Mählen sind augenblicklich auf viele Wochen hinaus beschäftigt. Man ist in unterrichteten Kreisen der Ansicht, daß zur endgültigen Sicherstellung der Brotverforgung keine umfassenden Käufe im Ausland vorgenommen zu werden brauchen.

Wochenbericht des Landesamts für Arbeitsvermittlung vom 7. 1. 22. Die Arbeitsmarktlage hat sich gegenüber der Vormoche wiederum leicht verbessert. Die Zahl der Arbeitsuchenden ist langsam im Steigen begriffen. Die Vermittlungstätigkeit war trotzdem lebhaft. In der Landwirtschaft steigt die Zahl der offenen Stellen von Woche zu Woche. Vor allem fehlen jüngere Arbeitskräfte, namentlich Burken unter 18 Jahren und Mädchen, die mellen können. Im Stolberger Bergbau ist noch Arbeitsgelegenheit nach Unterkunftsbeschaffung vorhanden. Dagegen gelangen infolge Einstellung des Tagebaues im Oberlauf der Braunkohlenerwerbe „Otha“ eine größere Anzahl Arbeiter zur Entlassung. Gute Unterbringungs-möglichkeiten bot wiederum die Metallindustrie. Gut ausgebildete Kräfte bleiben dauernd gesucht. In der Textilindustrie hielt sich der Beschäftigungsgrad noch auf der Höhe der Vormoche. Sehr gut beschäftigt ist noch die Hand- schuh- und Teltagenbranche. Gesucht werden Hand- schuhweber und Kettenstuhlweber. Teilweise besteht Mangel an Trittagendherinnen. Die Sticker- und Spinnen- fabrikation ist zwar unperändert tätig, aber die Anforderung von Arbeitskräften hat wesentlich nachgelassen. Der Geschäfts- gang im Buchbindergewerbe sieht erneut an. Es fehlt an Faden- und Radbestrikerinnen. In der Papier- industrie macht sich stellenweise der herrschende Kohlenmangel unangenehm bemerkbar. Im Sattlergewerbe bessert sich die Lage, während im Ledererergewerbe die Zahl der Arbeitslosen weiter steigt. In der Holzindustrie ist die Beschäftigungs-möglichkeit noch gut. Möbelsticker und Fach- arbeiter auf gute lournierte Möbel bleiben gesucht. Im Rahmungs- und Genußmittelgewerbe hat sich namentlich die Lage für Bäcker und Konditoren nach Beendigung des Weihnachts- geschäftes bedeutend verbessert. Auch die Süßwarenindustrie nimmt Entlassungen vor. Ganz besonders schlecht liegt auch die Lage der Tabakindustrie. Die Lage im Schneiderergewerbe blieb vorläufig noch günstig. Im Kürschnergewerbe liegt die Arbeit nach, im Schuhmacher- gewerbe verschlechterte sich die Lage. Die Bautätigkeit sankte an einzelnen Orten etwas ab. Die Zahl der arbeits- losen Maler ist weiter im Steigen begriffen. Im Handelsgewerbe meldeten sich wiederum Arbeitskräfte aus Unbill- stellen zurück. Die starke Nachfrage nach Stenotypistinnen und jüngeren Kontorpersonal konnte nicht befriedigt werden. Die Lage der Ungelernten wechselt je nach den Witterungs- verhältnissen.

Milch und Milchkontrolle! Unter dieser Ueberschrift verbreitet eine Dresdener Korrespondenz die folgende Notiz. Eine der ältesten Erscheinungen in gegen- wärtiger Zeit sind die Milchverfälschungen, die einen bis- her kaum gekannten Umfang angenommen haben. Der hohe Preis der Milch reizt geradezu uniautere, habgierige Ele- mente an, die Milch zu verfälschen, entweder durch Zusatz sogenannter entrahmter oder Magermilch und was noch unerschämter ist, durch Zugabe von Wasser. In der Stadt Dresden wird die Kontrolle von der Wohlhabens- polizei ausgeübt, und soweit zu beobachten ist, in durchaus ungenügender Weise. Die Milchverfälschungen haben einen herartigen Umfang angenommen, daß viel öfterer als bis- her unverhofft herartige Kontrollen ausgeführt werden müssen. Um den Abelen und verwertlichen Milchver- fälschungen zu steuern, ist erforderlich, daß in Zukunft ganz andere Strafen auszuwerfen sind, als bisher üblich war. Der reelle und ehrbare Milchhandel mißbilligt und verwirrt herartige, aus Habgier begangene Handlungswiese entschieden, auch die Erzeuger zum allergrößten Teil — das sei anerkannt zum Ausdruck gebracht — verabs- chenden Milchverfälschungen und solche auf Gewinnsucht zurückzuführende Betrügeren. Folgt man den Dresdener Gerichtsverhandlungen, so fallen jedermann die aus- gesprochenen geringen Strafen auf, die für solche strafbare Handlungen ausgeworfen worden sind, und die den Gegen- stand von Berufsungsverhandlungen bilden. Die Milch- preise haben in letzter Zeit eine unerschwingliche Höhe erreicht, und weite Kreise der Bevölkerung kaufen daher nur noch Mager- oder entrahmte Milch, nach der stärke Nachfrage herrscht, und die neuerdings, um eben den gro- ßen Bedarf zu decken, durch Zugabe von Wasser gestreckt und verblümt wird. Es erscheint angebracht, daß die zu- ständigen Stellen ihre Kontrollorgane anweisen, auch Magermilch scharf nachzuprüfen. Auf dem Lande ist die Milchkontrolle überhaupt fast gänzlich abgeschafft worden.

Sie wird gegenwärtig nur noch in der Amtshauptmann- schaft Dresden-Neustadt ausgeübt. Und wie nötig gerade auch auf dem Lande Milchkontrollen sind, kann man an den Gerichtsverhandlungen ersehen. Erst in den letzten Tagen wurden in Moritzburg und Borsig Milchverfäls- chungen aufgedeckt, die recht bedenklicher Art sind. Die Frage der Milchkontrolle muß von den zuständigen Stellen erneut und ernstlich erwoogen werden, im Interesse des ehrbaren Milchhandels, der reellen und gewissenhaften Er- zeuger, und nicht zuletzt auch der Verbraucher.

Zum Fall Schmitt-Lempe. Die „Ar- beitsgemeinschaft der Vereine wissenschaftlich vorzubildeter Beamter Sachsens (S. V. G.)“ hat zum Fall Schmitt-Lempe die nachfolgende Entschiedenheit gefaßt. Die Arbeitsgemein- schaft vertritt als Landesverband mit über 7000 Mitglie- dern mehr als neun Zehntel sämtlicher höherer Beamten im Reichs-, Staats- und Gemeindefunktionärsdienst, in Lehren, Techniker und andere Berufe sowie die Pfarren. Der Vorstand der 1. Abteilung im Ministerium des Innern, Ministerialdirektor Dr. Schmitt, ist von seinem Amte entsetzt worden. Die Leitung der Abteilung wurde dem gleichzeitig als Ministerialrat in das Ministerium ver- setzten Dr. Lempe übertragen, der Mitglied der Sozial- demokratischen Partei Deutschlands geworden und vor etwa 1/2 Jahr als Amtshauptmann von Dresden-Rußwitz in den Staatsdienst übernommen worden ist. Diesen Verantwor- tung hat der Minister des Innern bei der Einführung Dr. Lempes ausdrücklich damit begründet, daß Dr. Schmitt die Bestrebungen der Beamtenvereine „unerschrocken“ habe, die gegen eine parteilose, Berufung des Beamtenamts ge- richtet waren. Die Entsetzung Dr. Schmitts ist also eine Maßregelung aus politischen Gründen und zugleich ein An- griff auf das Recht der Beamenschaft, sich ebenso wie an- dere Berufsstände gewerkschaftlich zu organisieren und zu betätigen. Diesen Angriff zurückzuweisen, ist Sache der Gewerkschaft. Die Arbeitsgemeinschaft aber, als Vertreterin der wissenschaftlich vorzubildeten Beamten Sachsens, kann nicht unterlassen, auch von sich aus zu dem Vorgang in der Öffentlichkeit Stellung zu nehmen. Sie hält das ge- richtliche Verfahren für ungenügend und in der Ueberszeugung, daß die dafür Verantwortlichen dabei die parteipolitischen Ge- sichtsunkte über das Staatsinteresse gestellt haben. Sie erachtet in diesem Verfahren in Verbindung mit den be- kannten Vorgängen des letzten Jahres einen neuen Beweis für die Absicht, die Beamten in leitender Stellung, der Reichsverfassung zuwider, zu Demut einer einzelnen Par- tei herabzuwürdigen. Sie sieht mit Bedauern, wie durch dieses Verfahren aufs neue die Beamten in ihren berech- tigten Einwendungen verletzt werden, während sie ehrlich bereit sind, ihre Eingabe an das öffentliche Wohl durch parteipolitische Gegenstände nicht herabwürdigen zu lassen.

In dieser vorstehenden Entschiedenheit wird vom Bund Sächsischer Staatsbeamten, der sämtliche Staats-, Gemeinde-, Lehrlingsbeamte sowie die Lehrer des Freistaates Sachsens umfasst, geschrieben: „Wenn in dieser Entschiedenheit davon die Rede ist, daß es Sache der Ge- werkschaften sei, den vermeintlichen Angriff auf das Recht der Beamenschaft zurückzuweisen, sich ebenso wie andere Berufsstände gewerkschaftlich zu organisieren und zu betätigen, so ist der Landesverband der Ansicht, daß ein sol- cher Angriff nicht vorliegt. Damit entfällt für die Gewerks- chaften jeder Anlaß zum Eingreifen, zumal die Verletzung Dr. Schmitts auf einen gleichzeitigen Verlust eines Berufs- standes entfallen ist und für die der Minister die Verantwor- tung trägt. Eine parteipolitische Verletzung des Berufs- beamtenamts, die die Gewerkschaften ablehnen, kann aus der Entsetzung Dr. Lempes, also eines Beamten, zum Ministerialrat nicht gefolgert werden. Damit ist diese An- gelegenheit für die sächsischen Beamten- und Lehrgewerkschaften erledigt.“

Die zweite internationale Eisbe- lonferenz. Im Februar wird in Dresden die zweite inter- nationale Eisbeilonferenz abgehalten werden, die sich mit der endgültigen Aufstellung der Eisbeilonfahrtsätze befaßt wird, durch die die Elbe internationalisiert werden soll.

Arbeiterkammern in Sachsen. Wie aus Dresden gemeldet wird, hat das Arbeitsministerium einen Bescheid über Arbeiterkammern nach brennendem Protest ausgearbeitet und ihn den Gewerkschaften als „Hauptreferenten“ zur Begutachtung vorgelegt. Die Handels- und Gewerbestimmen werden nicht um Rat gefragt.

Dresden. Vor dem gemeinsamen Schöffengericht Dresden hatte sich der 57 Jahre alte, aus Saalfeld gebürtige Kaufmann Hermann Karl Reinhold Gutschenther wegen Betrugs zu verantworten. Nach dem Eröffnungsbescheid hatte Angeklagter im Juni vergangenen Jahres auch einen Konzern, aber einen ganz kleinen, für sich aufgemacht und diesem den Namen „Seltzing“ gegeben. Unter dieser Firma errichtete der Angeklagte in Stoswein eine Filiale. Er verzinnte dort in drei Wochen insgesamt 9100 Mk. und legte diesen Betrag mit angeblich eigenen Mitteln in verschiedenen Konzernen an. Nach seinem System wollte Gutschenther in der ersten Klasse nach zehn Wochen 25 Prozent und in der fünften Klasse nach Jahresfrist 800 Prozent vergüten. Als die Konzerne trocken gingen, war es auch mit dem „Seltzing“ vorbei. Nach dem

Ergebnis der Beweisaufnahme erkannte das Gericht auf Freiheitsstrafe.

Sohn. In allen Blumenfabriken ist am Montag wegen Lohnhöhen der Streik ausgebrochen. (Falkenhain bei Pirna. Der 16 Jahre alte Kurt Sauerth verunglückte durch die Explosion einer selbstge- bauten Dampfmaschine so schwer, daß er kurz darauf ver- starb.

Meerane. Die goldene Hochzeit feierte in erfreulicher Müdigkeit das Ehepaar Webermeister Fr. Gräfe, Moritz- Othwalt-Str. 44. Dieser Tag bedeutet für das Ehepaar ein seltenes Jubiläum: Herr Gräfe steht seit 50 Jahren im Arbeitsverhältnis zur Firma Straß & Sohn, für die er noch jetzt beschäftigt ist, weiter wohnt das Ehepaar seit 50 Jahren in ein und demselben Hause.

Leipzig. Die auf einem Bahnsteig des Leipziger Hauptbahnhofes angebrachte Hochspannungsleitung für die elektrifizierte Strecke Bitterfeld-Leipzig hat innerhalb kurzer Zeit den Tod zweier Lokomotivführer verursacht. Von einem gleichen Unglücksfall wird jetzt berichtet: Am Montag war auf dem Bahnsteig 15 der Lokomotivführer Theodor Böhm aus L.-Schnefeld mit den Fahrtoorbereitungen für den Dresdener Schnellzug beschäftigt. Er fuhr mit seiner Maschine an den zur Abfahrt bereitstehenden Zug heran und, im Begriff an der Lokomotive etwas in Ordnung zu bringen, ging er auf dem Laufsteig der Lokomotive entlang, dabei be- rührte er mit dem Kopfe die unmittelbar über der Loko- motive befindliche Hochspannungsleitung und wurde im gleichen Augenblick getötet.

Der Jahresbericht des sächs. Finanzministeriums.

Das sächsische Finanzministerium geht in seiner Jahres- rückschau in der „Sächs. Staatsztg.“ weiter auf die sächsische Finanzpolitik ein. Interessant sind die Ausführungen des Ministeriums über die werdenden Betriebe, für die das Finanzministerium die kaufmännische doppelte Buchführung eingeführt hat.

Die Entwicklung der staatlichen Betriebe ist im Jahre 1921 erheblich fortgeschritten. Die innere Organisation der staatlichen Elektrizitätswirtschaft ist im großen und ganzen abgeschlossen, der Bau von großen Neuanlagen er- folgt. Im Kraftwerk Dirschfeld sind die neuen Maschinen und Umspannungen mit einer Leistungsfähigkeit von 4000 Kilowatt betriebsbereit, die Stromlieferung nach Schleifen hat bereits begonnen. Der Bau der Fernleitung Dresden-Silberstraße ist in Angriff genommen, ebenso der Bau der Anschließleitung Dresden-Gröden. Auch in Westsachsen wird eine Anzahl Leitungsanlagen gebaut, ins- besondere um die Elektrizitätswerke der Privatgesellschaften, an der der Staat beteiligt ist, untereinander zu verbinden und sie an die künftige Hochspannungsleitung Dirschfeld- Dresden-Verlasgrün anzuschließen. Sämtliche größeren Privatunternehmungen der sächsischen Elektrizitätswirtschaft sind nunmehr in die staatlichen Unternehmungen einbezogen. Für die nächste Zeit ist als Hauptaufgabe der Beginn des Kraftwerks Böhlen in Aussicht genommen, um baldigst die für Westsachsen nötige Strommenge zur Verfügung stellen zu können.

Bei dem neueröffneten Braunkohlenerwerbe Böhlen wurde Anfang 1921 der erste Spatenstich getan, und bis zum Jahreschluss wurden rund 1 Million Kubimeter aus- gebaggert. Außerdem wurden 30 Wohnungen für Beamte und Arbeiter durch Neu- und Umbauten bereitgestellt. Die Bergesellschaft bestand gegen Ende des Jahres aus 800 Mann, fast ausschließlich Arbeitslose des Leipziger Bezirkes.

Ferner wurden die Verhandlungen über die Finanzierung des Mittelaußensandes zwischen dem Reich und den an diesem Unternehmen beteiligten Ländern fortgesetzt, an dem Sachsen namentlich wegen des Baues des Elster-Saale- Kanals interessiert ist.

Die „Sächs. Staatszeitung“ schließt die Reihe der aus den Ministerien kommenden Jahresrückblicke mit einem Jahresbericht über den

Geschäftsbereich des Ministerpräsidenten

und einen Schlusswort.

In der Einleitung wird u. a. auf die Kritik der Presse eingegangen und gesagt:

Auch die nunmehr veröffentlichten Tätigkeitsberichte sind bereits in einer Reihe von Zeitungen kritisch behandelt worden. Es ist selbstverständlich, daß das Kabinett nicht erwarren konnte, für seine Tätigkeit von allen Seiten Anerkennung zu finden, wurde doch selbst in den Reihen der dem Minister politisch Nahestehenden nicht ganz selten Ungutliebendheit über das Geschehene oder wegen des Nicht- geschehens zum Ausdruck gebracht. Sachliche Auseinander- setzungen über tatsächliche oder vermeintliche Fehler und Mängel waren und sind immer erwünscht, denn sie können anregend und vorwärtstreibend oder forttreibend und wohl- tätig hemmend wirken. Das Kabinett fühlt sich bei seinen Arbeiten mehr wie jeder andere zu eingehender Prüfung und Beurteilung aller in Betracht kommenden Momente verpflichtet, um die Wirkung geschehener und ver- waltungstechnischer Maßnahmen nach dreien Verhältnissen abzumäßen.